

Oberes Vogtland

Hartgesottene trotzen der Kälte

150 Teilnehmer bei 28. Wintercamp in Kottenheide - Camper von vier bis 68 Jahren dabei - Fans von nah und fern

Kottenheide. Für Warmduscher war das am Wochenende in Kottenheide nun wirklich nichts, die rund 150 Teilnehmer am 28. Wintercamp dagegen waren bester Laune: nachts minus acht Grad, stellenweise fast ein halber Meter Schnee, die Bäume dick bereift. So muss Wintercamping sein. Organisiert wurde das Treffen vom Deutschen Alpenverein, Sektion Plauen-Vogtland, und dem Camp-Markt Plauen. "Dieses Wintercamp ist im Ostteil von Deutschland das mit Abstand größte. Schon vor der Wende war es immer ein Magnet", sagte Organisator Hans-Jürgen Schneider.

Kerstin Kohlberg kann davon ein Lied singen. Einst in Zwickau zuhause, lebt sie seit ein paar Jahren in München. Aber das Treffen einmal auszulassen, das kam ihr bisher nicht in den Sinn. Nicht einmal Mitte der 1980er Jahre als das Thermometer auf minus 17 Grad sank. Kaum krabbelte man da aus dem Zelt, bildete sich an der Nase auch schon ein Zapfen. "Es macht Spaß und mittlerweile weiß man, wie man sich vorbereitet. Ich kann mich noch erinnern, wie ich beim ersten Mal mit einer Isomatte angerückt bin und keinen richtigen Schlafsack hatte. Das war hart. Aber jetzt weiß ich Bescheid und lasse mich nicht überraschen. Kottenheide ist einfach ein Muss."

Das ist auch die Triebfeder für Hansjürgen Meinhold, gebürtiger Plauener, er lebt inzwischen in der Nähe von Würzburg. Mit 68 Jahren war er im Camp nicht zum ersten Mal der Alterspräsident. Davon war jedoch wenig zu spüren als er morgens aus dem Zelt kroch. "Ich bin eben Vogtländer, mich zieht es immer wieder her. Man trifft liebe Menschen, die man sonst das ganze Jahr über nicht sieht. Abends zusammen am Lagerfeuer sitzen und erzählen - das ist es. Für mich ist Kottenheide immer wie ein warmes Bad für die Seele."

Nesthäkchen im Camp war der vierjährige Jaspal Hegenberg. Zusammen mit seinen Eltern Carmen und Ralf sowie dem älteren Bruder Göran (8) war er das erste Mal in Kottenheide und fühlte sich offensichtlich pudelwohl. Mitten im Winter zelten - was für ein Abenteuer. Für seine Mutter muss man alles nur gut vorbereiten. Von ihrem ersten Wintercamp haben Marion und Thomas Burkholdt nebst Tochter Marlene aus Reichenbach inzwischen dazu gelernt. "Man kann sehen, dass die Anderen schon viel mehr Erfahrungen haben. Wir sind dagegen Dilettanten - aber trotzdem macht es Spaß. Raus aus der Stadt und rein in die Natur."

Die Einzigen, die im Camp keine Zelte aufschlugen, waren die Familien Schuldes sowie Hermann aus Plauen und Weischlitz. Jan Hermann und Frank Schuldes hatten schon vor einer Woche damit begonnen, eine riesige Burganlage samt Iglu aus Schnee zu bauen und sie auf den Namen "Zur Frosthummel" getauft. "Wir waren jeden Tag hier und haben nach der Arbeit gebaut. Zum Glück war es immer kalt, so dass alles gehalten hat. Im Iglu ist es schön mollig." Sie und ihre Familien mochten am Sonntag gar nicht abreisen. Ulrike Hermann: "Es ist so schön, da müsste man eigentlich eine Woche Urlaub dranhängen."

Von Eckhard Sommer

Erschienen am 17.01.2010



Alle Jahre wieder zum Wintercamp nach Kottenheide, so lautet die Devise von Annelie Coch, Carolina Vitzthum, Michael Güther und Jürgen Pelz (von links) aus Gera. Im Hintergrund kann man die "Schneeberg" von Jan Hermann und Frank Schuldes erahnen.

Foto: Eckhard Sommer

